



Medienmitteilung

Schiessen, Schaufeln, Schweigen: Ist das die Lösung?

Rettung der Alpwirtschaft: Höchstgrenzen für die Wolfsbestände in der Schweiz

Die jüngsten Vorfälle in mehreren Schweizer Kantonen zeigen deutlich, wie angespannt und unberechenbar die Situation im Umgang mit dem Wolf geworden ist. Die Behörden zögern, greifen nur selektiv ein, und viele Züchter fühlen sich zunehmend im Stich gelassen. Die Realität auf den Alpen ist hart: Schiessen, Schaufeln, Schweigen – wenn nichts unternommen wird, könnte dies für viele Betroffene zur vermeintlichen Lösung werden.

Im Wallis bewegen sich die Risszahlen auf einem ausserordentlich hohen Niveau. Für den Sommer 2026 wurden bisher 230 gerissene Nutztiere gemeldet, verteilt auf 91 Angriffe. Auch im Tessin bleibt die Lage kritisch, wo im laufenden Jahr bereits über 108 Risse registriert wurden. Zudem getrauen sich diverse Betroffene nicht mehr, Risse und verlorene Tiere zu melden – aus Angst vor administrativen Hürden oder vor einer vorzeitigen Räumung der Alpweiden. Die Belastung für die Alpbetriebe steigt, während die Schutzmassnahmen zunehmend an ihre Grenzen stossen.

Gleichzeitig zeigen die jüngsten Ereignisse in Neuenburg und Obwalden, dass vermehrt auch grössere Tiere betroffen sind. Im Vallée de la Brévine wurden zwischen dem 4. und 26. Juli acht Rinder gerissen oder verletzt – ein deutlicher Hinweis darauf, dass der Wolf zunehmend Rinder ins Visier nimmt. In Obwalden wurde am 4. September auf der Alp Talalp im Klein Melchtal ein weiteres Rind gerissen; die Wildhut stuft den Wolf als höchstwahrscheinlich verantwortlich ein.

Diese kantonalen Entwicklungen stehen im Kontext einer schweizweiten Ausbreitung des Wolfsbestands. Während 2020 noch von rund 11 Rudeln und etwa 100 Individuen ausgegangen wurde, sprechen aktuelle Schätzungen für 2026 von über 43 Rudeln und mehr als 350 Wölfen. Die Präsenz des Wolfs hat sich zudem aus den klassischen alpinen Kerngebieten in die Voralpen und zunehmend auch in periurbane Regionen ausgedehnt.

Vor diesem Hintergrund fordert die Junge SVP aus den Kantonen Graubünden, Nidwalden, Obwalden, Schwyz, St. Gallen, Tessin und Zürich in einer Petition (<http://www.svp.jetzt/wolf>) drei klare Massnahmen:

- **Landesweite Höchstgrenze von 7 Rudeln** Dieser Grenzwert gewährleistet den langfristigen Erhalt der Art, eine ausgewogene territoriale Verteilung und zugleich die Existenzgrundlagen der Berg- und Weidewirtschaft. Die Festlegung auf sieben Rudel stellt einen tragfähigen Kompromiss dar, um Naturschutz und Landwirtschaft in Einklang zu bringen. Die Grenze orientiert sich an den fünf Wolfsregionen, wie sie im Jagdgesetz definiert sind: ein Rudel pro Region sowie ein zusätzliches Rudel für die beiden grösseren Regionen.
- **Klare, schnelle Eingriffsverfahren** Einheitliche Kriterien, kurze Entscheidungswege und rechtssichere Abläufe für das Entfernen von Wölfen, damit Kantone rasch und verantwortbar handeln können.
- **Volle Kostentransparenz** Offenlegung aller direkten und indirekten Ausgaben des Wolfsmanagements (Bund, Kantone, Gemeinden, Private), inklusive Entschädigungen, Schutzinfrastruktur, Arbeitsstunden und indirekter wirtschaftlicher Verluste.

Die Junge SVP ruft die Bevölkerung auf, die Petition zu unterschreiben, damit Bundesrat und Parlament endlich wirksam regulieren, Transparenz schaffen und handlungsfähige Verfahren umsetzen.



Hier geht es zur Petition:

Deutsch: <https://svp.jetzt/wolf>

Französisch: <https://udc.now/loup>

Italienisch: <https://sostenere.ch/lupo>

Quellen:

[20260908 Reporting loup VS v 36.0.xlsx](#)

[Sommario mensile predazioni.pdf](#)

[Acht Rinder attackiert – Neuenburg will Wolf abschiessen - Der Schweizer Bauer](#)

[Wolf reisst vermutlich Rind im Klein Melchtal OW - SWI swissinfo.ch](#)

Medienkontakte:

Nicolò Ghielmini, presidente GUDC Ticino, 076 507 29 11, gudc.ti@gmail.com

Mila Luzi, Präsidentin JSVP Graubünden, 079 855 41 81, praesidium@jsvp-gr.ch

Mattia Mettler, Präsident JSVP SZ, 078 640 42 00, mattia.mettler@jsvp-sz.ch

Sven Schärli, Präsident JSVP Nidwalden, 079 769 50 19, sven.schaerli@svp-nw.ch

Naemi Dimmeler, Präsidentin JSVP Zürich, 076 459 33 66, dimmeler@jsvp-zh.ch

Kevin Loosli, Präsident JSVP St. Gallen, 078 870 24 18, kevin.loosli@jsvp-sg.ch

Andreas Aquilino, Präsident JSVP Oberwallis, 079 710 06 98, andreas.AQUILINO@parl.vs.ch

Stephanie Schnyder, Generalsekretärin JSVP Schweiz, 079 384 87 38, schnyder@jsvp.ch